

Akâzieble' - Willy Goergen - Lou Koster

Allargo moderato *espressivo*

$\text{♩} = 69$

ped - - - - x

Lim - - wa - sché! Fein Doff ass se'st me' fei - - reg g'o'st Fein

Doff ass fein wie Kir - weis - wein! Le' swen - keef machs die

Le' en, we' d'Leff vü sché'nen Fra - en.

mf f mf f mf f mf

20

Noemi Deitz

Die Natur als Inspiration

Vertonungen der Komponistin Lou Koster (1889-1973)

Eine junge Birke – Beim Äppelster – Emmer bass de sche'n mei Bösch! – D'Ro'tbröschchen – Le Rossignol – Schwanenzug – E Peiperlek am Summerwand – Akâzieble' – Wenn der Mohn die Hügel verbrennt: Was auf den ersten Blick wie eine mehrsprachige und vielleicht etwas willkürliche Beschreibung der heimischen Flora und Fauna aussieht, ist in Wirklichkeit eine kleine Auswahl von Werken einer der ersten Komponistinnen der luxemburgischen Musikgeschichte: Lou Koster.

1889 in Luxemburg-Stadt geboren, kam Lou Koster bereits früh mit der Musik in Berührung. Bei ihrem Großvater Franz Ferdinand Bernhard Hoebich (1813-1900), dem ersten Kapellmeister der Luxemburger Militärmusik, erhielt die junge Lou Musikunterricht, bevor sie ihre Studien am städtischen Konservatorium in den Fächern Violine, Klavier, Solfeggio und Harmonielehre vertiefte. Ihre ersten Lieder komponierte Koster bereits um 1905; ihr öffentliches Debüt als Komponistin feierte sie 1922 mit der Aufführung der einaktigen Operette *An der Schwemm* nach einem Libretto von Batty Weber (1860-1940). Kosters unterhaltenden Orchesterwerke wurden vor allem in den 1930er Jahren häufig bei Radio Luxemburg gespielt. Ihr größter Erfolg als Komponistin stellt zweifelsohne ihre Ballade *Der Geiger von Echternach* für Solisten, Chor und Orchester nach einem Libretto von Nikolaus Welter dar, die 1972 unter gewaltigem Zuspruch von Publikum und Presse uraufgeführt wurde.

Neben ihrer kompositorischen Tätigkeit trat Koster als Pianistin, Violinistin, Stummfilmbegleiterin und Orchesterleiterin auf und wirkte über einen Zeitraum

von 46 Jahren als Musikpädagogin am Konservatorium der Stadt Luxemburg. Sie hinterließ ein umfangreiches Oeuvre von über 300 Werken (darunter Lieder, Klavierstücke und Kompositionen für Sinfonie-, Harmonie-, und Kammerorchester) und zählt damit gleichermaßen zu den produktivsten Komponisten und spannendsten Akteurinnen der luxemburgischen Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts.¹

Bereits ein kurzer Blick auf ihre Werkliste genügt, um zu erkennen, dass Koster eine Affinität zur Natur hegte: Neben den oben genannten Liedern komponierte Koster auch zahlreiche über die Jahreszeiten (*D'Fré'jor ass do, Abrëll, Printemps, Welch hoher Sommertag, Herbstlied, Dezembergang*) oder das Firmament (*In der Abendsonne, Net emmer ass den Himmel blo, Stierchen an der Nuecht, La lune blanche*), um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Mehr als ein Drittel der von ihr zur Vertonung ausgewählten Texte befassen sich mit der Natur.² Ähnlich auch ihr Instrumentalschaffen: Zu erwähnen sind etwa *Sous les tilleuls, Heideiland* und *Moselträume*, von Natureindrücken beeinflusste Fantasiestücke für Orchester, oder die Charakterstücke *Fleurs Baisées, Soir d'Été* und *Comme les Vagues*,³ die Koster in einer insgesamt zwölf Klavierstücke umfassenden Sammlung 1919 in Brüssel veröffentlichte.⁴

Lou Koster vertonte zahlreiche Gedichte des luxemburgischen Lyrikers Willy Goergen (1867-1942). Der Dichter, der in Luxemburg zu den bekanntesten, beliebtesten und am breitesten rezipierten Autoren des ausgehenden 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählte, veröffentlichte über 20 Gedichtsammlungen in luxemburgischer Sprache. Zu den immer wiederkehrenden Themen- und Motivkomplexen in seiner Lyrik zählen die Natur, die Heimat und der Jahreskreis, was sich entsprechend auch in Kosters Goergen-Liedern widerspiegelt. Die Gedichte Willy Goergens regten nahezu alle Luxemburger Komponisten und Komponistinnen seiner Zeit zur Vertonung an. Bekannt sind bis heute das Kinderlied *Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen* (vertont von Pepy Beicht) sowie das Trinklied *Kättche, Kättche breng mer nach e Pättche* (vertont von Jean Eiffes), die als Volkslieder ins kollektive Gedächtnis der Luxemburger Bevölkerung eingegangen sind.⁵

Lou Koster war nachweislich im Besitz von 13 Gedichtbänden Willy Goergens, von denen nicht weniger als neun mit persönlichen Widmungen des Dichters versehen sind.⁶ Mit »Hommage respectueux de l'auteur WGoergen« signierte Goergen den 1920 erschienenen Band *Fir de' Klèng a Fir de' Gro'ss*. Und Koster ergänzte: »Noël 34. Lou Koster. 2e recueil offert part [sic] l'auteur. J'ai perdu le premier avec beaucoup d'annotations. L.K.«

Koster ist keineswegs die einzige Komponistin, in deren Nachlass derartige Widmungsexemplare überliefert sind. Auch andere Musiker waren in Besitz handsignierter Goergen-Bände, die darauf schließen lassen, dass der Lyriker seine neu erschienenen Werke immer gleich mehreren Komponisten zwecks Vertonung zukommen ließ.⁷ Dass Goergen zeitlebens großes Interesse an der Vertonung seiner

Noël 34
 Lou Koster — Hommage respectueux
 à l'auteur

2^e exemplaire offert par l'auteur W. Gøergen

Fir de' Klèng

J'ai perdu le premier avec beaucoup
 d'annotations

Fir de' Gro'ss. L. K. —



Nei Lidder a Gedichter

vum

W. Gøergen.



Letzeburg

Drock vum J. P. Worré

1920.